

## Ein Überrest der Reichsautobahn Breslau – Beuthen

Die heutige polnische Autobahn A4 verläuft im Abschnitt Breslau (Wrocław) – Klüschau (Kleszczów, Landkreis Gleiwitz) vollständig auf der Trasse der seinerzeit unvollendeten Reichsautobahn Breslau – Gleiwitz, Baustrecke 63. Die von 1997 bis 2005 durchgeführte grundlegende Modernisierung dieses Abschnitts überformte bzw. zerstörte nahezu alle bis dahin noch vorhandenen Spuren der ehemaligen Reichsautobahn und der Vorarbeiten für die Teilstrecke Brieg (Brzeg) – Bischofstal (Ujest). Östlich der Ortschaft Klüschau wurde die alte Reichsautobahnstrecke unterbrochen und als heutige polnische Autobahn A4 in südöstliche Richtung abgelenkt, um das oberschlesische Industriegebiet zu umgehen. Der restliche Teil der ehemaligen Reichsautobahn in Richtung Gleiwitz sowie die Strecke von Gleiwitz über Hindenburg (Zabrze) bis Beuthen (Bytom, Baustrecke 64) blieb hingegen unverändert und bildet heute die Nationalstraße Nr. 88 (DK 88).

Der Autobahnknoten an dieser Stelle wurde südlich der alten Trasse gebaut – dank dessen ist ein etwa 250 Meter langer einspuriger Streckenabschnitt der ehemaligen RAB erhalten geblieben. Lage und Beschaffenheit sind auf dem folgenden Bild zu erkennen:



Lage und Aussehen des RAB-Fragments bei Klüschau.  
Abbildung und Karte Piotr Zembrzski © Zoom Erde (2022)

Dieses Relikt aus der Zeit des Reichsautobahnbaus in Schlesien ist ein Fragment der betonierten südlichen Fahrbahn, mit einer freigehaltenen Geländestreifen für die nie gebaute nördliche Fahrbahn. Leider zeigt der Beton bereits überall Spuren der über 60-jährigen Nutzung und des Verfalls: Gras und Unkraut wachsen aus den Dehnungsfugen und die stark abgenutzte und rissige Fahrbahndecke weist zahlreiche Reparatur-Flicken aus Asphalt auf. Von Gleiwitz auf der Nationalstraße Nr. 88 kommend, ist das Straßenstück allgemein und problemlos anzufahren, da es jetzt als Teil des Zufahrtswegs zu den landwirtschaftlichen Nutzflächen auf der Nordseite der Autobahn A4 dient.

Köln, im Juli 2022

Text und Bild: Piotr Zembrzski

Übersetzung aus dem Polnischen und (fach)sprachliche Redaktion: Reiner Ruppmann